

Abschlussbericht: Evaluation zur GU Methodenwoche 2016 des Methodenzentrums Sozialwissenschaften

Organisationsteam GU Methodenwoche

Vom 5. bis 8. Januar 2016 fand zum zweiten Mal die GU Methodenwoche des Methodenzentrums Sozialwissenschaften statt. Die GU Methodenwoche verfolgt die Zielsetzung des Starken-Start-Programms der Verbreiterung und Vertiefung der sozialwissenschaftlichen Methodenlehre mit Fokus auf die Studieneingangsphase. Als forschungs- und anwendungsorientiertes Lehr-Lern-Format erfüllt sie in besonderem Maße den Anspruch innovativer Lehre im Methodenbereich.

2016 konnten die Studierenden der Goethe-Universität wieder aus insgesamt 17 zweitägigen Workshops (siehe Anlage I) je zwei Kurse auswählen. Bei der Zusammenstellung des Programms auf Basis der eingereichten Kursvorschläge seitens Dozierender wurde darauf geachtet, ein methodisch ausgewogenes Angebot zu ermöglichen. Kriterien der Auswahl waren u.a. die etwa gleiche Anzahl an Kursen zu quantitativen und qualitativen Methoden, Kurse zur Datenerhebung und Datenauswertung, einführende Kurse (gerade im Bereich statistischer Software), aber auch vertiefende und spezialisierende Methodenworkshops, sowie eine gleiche Berücksichtigung der am Methodenzentrum Sozialwissenschaften beteiligten Fachbereiche. Leider mussten von Seiten der Dozierenden zu Beginn der GU Methodenwoche drei Kurse krankheitsbedingt ausfallen; zwei weitere Kurse wurden vom Organisationsteam nach Rücksprache mit der Zentrumskoordination abgesagt, nachdem sich zahlreiche Teilnehmer*innen sehr kurzfristig von den Kursen abgemeldet hatten und die Mindestzahl von vier Studierenden nicht mehr erreicht wurde. Studierende, die für die abgesagten Kurse registriert waren, konnten in andere Kurse wechseln.

Die Deadline zur Anmeldung zu den einzelnen Kursen war der 15. Dezember 2015. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich 377 Studierende für die 17 Kurse registriert. Wie oben beschrieben, fanden im Rahmen der GU Methodenwoche 2016 tatsächlich dann 12 Kurse mit 147 Studierenden statt (202 Studierende waren zum Start der Kurse eingeschrieben, 55 erschienen zum Kurstag nicht). Von den 147 Studierenden erwarben 44 Studierende einen Leistungsnachweis und 103 einen Teilnahmenachweis für das Methodenzertifikat. Aus der Evaluation geht hervor, dass eine Mehrheit der Teilnehmer*innen (N = 137) an der Methodenwoche sich aus dem FB 03 rekrutierte (66%), gefolgt vom FB 02 und 05 (12%) und FB 04 (5%).¹ Hinsichtlich der Semesterzahlen ergibt sich Folgendes Bild. 35% der Teilnehmer*innen befanden sich zum Zeitpunkt der GU Methodenwoche 2016 in der Studieneingangsphase (1.-3.

¹ Im Vergleich zur GU Methodenwoche 2015: FB 02: 9%, FB 03: 69%, FB 04: 9%, FB 05: 9%. Somit ist 2016 aus den FB 03 ein minimaler (0,5%) und aus FB 04 ein sehr deutlicher Rückgang (mehr als 50%) gegenüber 2015 zu verzeichnen. Die Zahl von Studierenden aus den FB 02 und FB 05 stieg dagegen jeweils um ein Drittel.

Semester), während 33% im 5.-6. Semester eingeschrieben waren und die Kurse eher als Vorbereitung auf den Masterstudiengang nutzten.²

An der Evaluation der GU Methodenwoche 2016 haben insgesamt 137 Studierende teilgenommen. Auf die Frage nach der Gesamtbewertung der Methodenwoche gaben 85,1% an (von N=128), sehr zufrieden gewesen zu sein (6 oder 5 auf der Bewertungsskala), während lediglich 1 Person (0,8%) sehr unzufrieden waren (2 oder 1). 79,3% der Teilnehmer*innen (von N=130) beurteilten das Themenspektrum der Methodenwoche positiv und auch 77,2% drückten ihre Zufriedenheit mit dem Anmeldeverfahren (N=127) aus. Etwas schwächer wurden die Informationen zur Methodenwoche im Vorfeld bewertet, mit der insgesamt 58,9% sehr zufrieden waren (siehe hierzu auch weiter unten). Dabei gaben die Studierenden mit 43,8% mehrheitlich an, von der Methodenwoche durch den Internetauftritt wie z.B. www.methodenwoche.uni-frankfurt.de erfahren zu haben, 25,5% durch andere Studierende, 15,3% durch das Methodenzentrum, 13,1% durch Poster und Werbematerial und 10,2% durch die Fachschaften (Mehrfachnennungen möglich).

Die Evaluation der Motivation zur Teilnahme an der GU Methodenwoche spiegelt ihre zentralen Zielsetzungen wider: so nannten 47,4% Interesse an einem bestimmten methodischen Verfahren oder am Anwendungsbezug, 45,3% das Ziel des Ausgleichs von Schwächen im Methodenbereich und 42,3% den Erwerb des Methodenzertifikats; darüber hinaus gaben 32,1% als Motivation das Auffrischen von Grundlagen an, und 29,2% verwiesen auf die Vorbereitung auf die BA-Arbeit.

Die hohe Zufriedenheit der Studierenden mit der GU Methodenwoche findet sich auch in der Beurteilung der einzelnen Workshops. 90,1% (von N=132) waren sehr zufrieden mit dem Workshop insgesamt und bei 85,7% (N=133) führte der Besuch des Workshops zu einem spürbaren Wissenszuwachs. Wenig überraschend gaben demnach auch bemerkenswerte 94% aller Teilnehmer*innen (N=133) an, dass sie sich auch rückblickend nochmals für den Workshop registrieren würden.

Bestärkendes und kritisches Feedback konnte in den Freikommentaren zur GU Methodenwoche im Allgemeinen und den einzelnen Workshops im Speziellen geäußert werden. In der Zusammenschau lässt sich dabei festhalten, dass das Angebot sehr positiv aufgenommen und auch als sinnvolles Zusatzangebot in der Methodenausbildung der Goethe-Universität wahrgenommen wird. Gerade die Breite des Themenspektrums wurde wiederholt als Stärke betont. Als negatives Element wurden sehr häufig Probleme mit der Software (SPSS, Stata) und der Ausstattung der Computerräume angeführt. Viele empfanden auch die Länge der einzelnen Workshoptage als zu herausfordernd und wünschten sich eine Verteilung auf mehr als zwei Tage.

² Im Vergleich zu 2015: 45% Studieneingangsphase (1.-3. Semester).

Auch nach der zweiten Durchführung der GU Methodenwoche fällt das Fazit demnach sehr positiv aus. So scheint das Format der Methodenworkshops von vielen Studierenden als sehr sinnvolle Ergänzung der grundlegenden Methodenausbildung wahrgenommen zu werden. Mit Blick auf die weitere Ausrichtung in den kommenden Jahren sei aus organisatorischer Perspektive auf folgende Aspekte hingewiesen:

- Aus der Evaluation lässt sich schließen, dass die Bewerbung der Methodenwoche noch durchaus verbesserungswürdig ist. Zu den Werbemaßnahmen zählten u.a. Emails über eine eigens erstellte Listen an alle Dozierenden der Fachbereiche 02-05, die im WS 15/16 eine Methodenveranstaltung angeboten haben, inklusive Werbematerial, mit der Bitte um Ankündigung, oder ein Infostand im Rahmen der allgemeinen Werbung des Methodenzentrums. Zukünftig sollte die Multiplikation durch das Methodenzentrum sowie die Kommunikation mit den Studiendekanaten gestärkt werden, sowie die Fachschaften in die Bewerbung der Veranstaltungen einbezogen werden. Überhaupt müssen die einzelnen Fachbereiche wohl noch stärker in die Werbung miteinbezogen werden.
- Die Informationen zum Methodenzertifikat und den Regeln zur Erlangung desselbigen sind bei vielen Studierenden immer noch unklar. In diesem Jahr hatten wir versucht, den Unklarheiten durch einen Flyer zu begegnen, auf dem die einzelnen Schritte von Anmeldung bis Beantragung des Methodenzertifikats dargestellt wurden; dies zeigte allerdings leider nicht die gewünschten Erfolge.
- Als problematisch haben sich über beide Methodenwochen 2015 & 2016 das Anmeldeverfahren bzw. die zahlreichen Abmeldungen, die teilweise sehr kurzfristig erfolgen, erwiesen. Hier müsste über Möglichkeiten nachgedacht werden, wie dieser Problematik begegnet werden könnte. Eine Idee wäre etwa, eine geringe, nicht rückerstattbare Teilnahmegebühr (5-10€) zu erheben und die Einnahmen z.B. der Infrastruktur in der Methodenausbildung (z.B. Computerlizenzen) zugutekommen zu lassen.
- Ein Problem wird in 2017 der bisherige Veranstaltungstermin in der Weihnachtspause sein. Aufgrund der Verteilung der Feiertage wird die Pause nur zwei statt bisher drei Wochen betragen, so dass die Methodenwoche bereits am 2. Januar 2017 beginnen müsste. Dies wird als nicht sinnvoll erachtet, da dies weder von den Studierenden noch von den Dozierenden angenommen werden würde. Daher wird für die Verlegung des Termins plädiert (z.B. Anfang April oder später, z.B. Anfang Oktober 2017).
- Zuletzt muss noch auf den erheblichen Koordinierungsaufwand zwischen Organisation der Methodenwoche, Methodenzentrum, LuQ und Personalabteilung hingewiesen werden. Die Bezahlungsmodelle der Dozierenden sind noch immer problematisch, erfordern zu viel Rücksprache mit der Universitätsverwaltung und der Prozess zieht sich zu lange hin (die Auszahlung für interne Dozierende erfolgte im April/Mai; die Verträge für Externe wurden im Mai 2016 fertiggestellt). Hier wäre über eine klarere Zuordnung der Kompetenzen nachzudenken, um den Koordinierungsaufwand zu minimieren.